



„Qualität vor Ort“

-Gemeinsam die Zukunft der frühen Bildung
in Eschweiler gestalten-



Inhaltsverzeichnis

Qualität vor Ort

Gemeinsam die Zukunft der frühen Bildung in Eschweiler gestalten

1. Vorwort	3
2. Qualitätsaspekte – Darum ist frühe Bildung wichtig	4-5
3. Definition des Qualitätsbegriffs	6
3.1 Qualität aus Kindersicht	6
3.2 Qualität aus Elternsicht	7
3.3 Qualität aus Fachkräftesicht	7-8
4. Modellkommune Eschweiler	9-10
5. Fazit- und wie es weitergeht mit der frühkindlichen Bildung in Eschweiler	11-12



1. Vorwort

Die Initiatoren des bundesweiten Programms „Qualität vor Ort“, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) sowie die Jacobs Foundation haben sich zum Ziel gesetzt, Kommunen bei der Entwicklung einer Strategie der frühkindlichen Bildung zu unterstützen. Das Programm „Qualität vor Ort“ orientiert sich dabei am Schweizer Modell „primokiz“.

Die Stadt Eschweiler hat sich daher im Frühjahr 2017 auf den Weg gemacht, zunächst als Netzwerkkommune und im weiteren Verlauf des Prozesses, ab Juli 2017 dann als Modellkommune, einen zukunftsweisenden Qualitätsprozess in der frühkindlichen Bildung zu entwickeln. Nach der partizipativen Auftaktveranstaltung aller beteiligten Akteure in der frühkindlichen Bildung in Eschweiler hat sich eine Steuerungsgruppe bestehend aus Trägervertretern, Führungskräften aus Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflegepersonen und Mitarbeitern des Jugendamtes gebildet, mit dem Ziel, ein Rahmenkonzept zur frühkindlichen Bildung für die Stadt Eschweiler zu entwickeln.

Im ersten Treffen der Steuerungsgruppe wurden im Wesentlichen die Schwerpunktthemen zur Entwicklung eines Rahmenkonzeptes festgelegt und die Kooperationsvereinbarung zum Bundesprogramm „Qualität vor Ort“ von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Steuerungsgruppe unterzeichnet.

Im weiteren Prozessverlauf wurden die Sichtweisen zur Qualität in der frühkindlichen Bildung aus Kinder-, Eltern- und Fachkraftsicht genauer untersucht.

Um die Nachhaltigkeit des angestoßenen Prozesses zu sichern, wurden bereits einige Zielvereinbarungen für die verschiedenen Wirkungskreise in der frühkindlichen Bildung festgelegt.

Es freut mich daher sehr, dass mit dem hier nun erstmals vorgelegten Rahmenkonzept, das gemeinsam mit Trägervertretern und Fachkräften aus Kindertageseinrichtungen, aus Kindertagespflege, dem Jugendamtselfternbeirat (in beratender Funktion) und dem Jugendamt der Stadt Eschweiler ein zukunftsorientierter Wegweiser zur frühkindlichen Bildung für die Stadt Eschweiler erstellt wurde.

Unsere Kinder sind unsere Zukunft! Sie verdienen daher die optimalen Voraussetzungen um mit den besten Bildungs- und Entwicklungschancen in Eschweiler glücklich aufwachsen zu können.

Wir alle sollten sie dabei gemeinsam und bestmöglich unterstützen!

Rudi Bertram
Bürgermeister der Stadt Eschweiler

2. Qualitätsaspekte – Darum ist frühe Bildung wichtig

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) hat als Leitfaden insgesamt neun Bildungsgrundsätze formuliert. Diese sind nachfolgend aufgeführt:

1. Weil jedes Kind sein Recht auf Bildung wahrnehmen soll

Nicht nur Erwachsene haben ein Grundrecht auf Bildung: Die UN-Kinderrechtskonvention formuliert diesen Anspruch in Artikel 28,1. und Artikel 1 dieses Abkommens stellt klar, dass er von Geburt an besteht.

§22 des achten Buchs der Sozialgesetzgebung (SGB VIII) regelt den Auftrag von Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege in Deutschland. Kinder sollen demnach so gefördert werden, dass sie sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können.

2. Weil Kinder spielerisch am meisten lernen

Die Menge an Wissen und Fertigkeiten, die Kinder in ihren ersten Lebensjahren erwerben ist riesig: Laufen, Denken, Sprechen, Fühlen – es gibt so viel Neues zu entdecken und die Lernkurve steigt so rasant wie nie mehr sonst im Leben. Babys kommen mit einem unfertigen Gehirn zur Welt, das sich erst durch Anregung und Erfahrung voll entwickelt. Über 80% der Nervenverbindungen entstehen dabei bereits in den ersten 3 Lebensjahren. Sollten wir die natürliche Neugier der Kleinsten deshalb nicht so gut wie möglich fördern?

3. Weil sie den späteren Schulerfolg erleichtert

In der Kindertagespflege und Kitas haben Kinder ganz verschiedene Möglichkeiten sich weiter zu entwickeln. Dazu gehört zum Beispiel auch ein erster Umgang mit Buchstaben und Schrift, mit Naturphänomenen oder mit Zahlen. Wenn Kinder hier interessante und entwicklungsgerechte Anregungen erhalten, fällt es ihnen später leichter, Schreiben, Lesen und Rechnen zu lernen. Aber auch wer früh darin bestärkt wurde bei Schwierigkeiten am Ball zu bleiben oder sich in andere hineinzusetzen profitiert davon noch als Erwachsener.

4. Weil sie die Chancengerechtigkeit erhöht

Die Familie ist der wichtigste Ort im Leben von Kindern. Sie prägt entscheidend die Lern- und Entwicklungsprozesse – ganz besonders in den ersten Lebensjahren. Damit einher geht die Tatsache, dass bereits mit der Geburt die Chancen auf Gesundheit, Bildung, Einkommen, soziale Einbindung, Sicherheit und viele andere Aspekte eines guten Lebens ungleich zwischen Kindern verteilt sind. Dieser Ungerechtigkeit entgegenzuwirken, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Eine gute Kindertagesbetreuung ist in der Lage, einige Unterschiede auszugleichen, Familien gut zu erreichen und Entwicklungsunterschiede zwischen Kindern zum Teil zu kompensieren. Damit trägt sie ganz gezielt dazu bei, dass alle Kinder ihre Potentiale tatsächlich entfalten können.

5. Weil sie hilft, dass sich Kinder gesund entwickeln

Die Grundlagen für unsere Gesundheit werden bereits früh gelegt. Eine gesunde Ernährung, Freude an Bewegung, ein guter Umgang mit Gefühlen und sichere Bindungen sind wesentliche Voraussetzungen dafür, sich auch im späteren Leben fit und wohl zu fühlen.

Eine qualitativ hochwertige frühe Förderung kann hier präventiv wirken.

6. Weil sie hilft, allen Kindern gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen

Je früher Kinder mit Gleichaltrigen oder auch etwas älteren Kindern spielen, die eine andere Sprache als ihre Familiensprache sprechen, umso leichter fällt es ihnen diese andere Sprache zu lernen. Sie profitieren auch von einer guten alltagsintegrierten Sprachförderung durch qualifizierte Fachkräfte. Das gilt in Deutschland für viele Kinder, die mehrsprachig aufwachsen oder mit einer anderen Familiensprache als deutsch.

7. Weil sie nicht nur Kinder erreicht, sondern auch ihre Familien

Frühe Bildung ist natürlich in erster Linie für die Kinder da. Doch auch ihre Familien können durch passende Angebote gestärkt und in ihrem Alltag entlastet werden.

Im besten Fall bilden Kindertageseinrichtungen die erste Station in einer erfolgreichen Bildungskette für alle Kinder.

8. Weil sie sich wirtschaftlich für die ganze Gesellschaft lohnt

Gute frühe Bildung kostet. Doch das hierfür verwendete Geld, zahlt sich oft an anderer Stelle aus.

Eine hohe Qualität in Kita und Kindertagespflege macht sich übrigens nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht bezahlt: Sie wirkt sich auch positiv auf weitere Aspekte unseres Zusammenlebens aus.

9. Weil sie Armut vorbeugt

Gute frühe Bildung erleichtert nicht nur das Lernen in der Schule – Studien belegen auch, dass entsprechend betreute Kinder später oftmals besser in den Arbeitsmarkt integriert sind. Sie sind somit weniger oft von Armut betroffen als Erwachsene, die nicht von einer guten frühen Förderung profitieren konnten.

Frühe Bildung kann sich also für die gesamte Gesellschaft lohnen. Neben der frühen Bildung ist aber ein weiterer Aspekt unabdinglich: Die Zusammenarbeit aller Akteure in der frühkindlichen Bildung.

Quelle: https://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/programme/171017_QvO-Poster-Argumente_fuer_fruhe_Bildung.pdf
(Quelle KiBiz KTP)



3. Definition des Qualitätsbegriffs

Um die Qualität in der frühkindlichen Bildung in Eschweiler genauer zu definieren hat die Steuerungsgruppe zunächst die unterschiedlichen Sichtweisen aller maßgeblichen Akteure analysiert und sich mit diesen inhaltlich auseinandergesetzt.

3.1 Qualität aus Kindersicht

Unter Qualität in der Frühen Bildung ist vor allem die Kinderperspektive bei einer Qualitätsdefinition zu berücksichtigen und somit in jede Konzeptentwicklung mit einzubinden. In den einzelnen Institutionen werden hierfür kontinuierlich Orte und Anlässe geschaffen. Das Wohl des Kindes steht dabei stets im Vordergrund und nimmt direkten Bezug zu den Kinderrechten der UN-Kinderrechtskonvention.

Kinder sind vollwertige und eigenständige Persönlichkeiten, die eigene Erfahrungen machen und wissbegierig die Welt erforschen und begreifen möchten. Sie sind dabei stets die Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Ziel soll es sein für alle Kinder eine Chancengleichheit herzustellen und dabei auf die unterschiedlichen Bedarfe einzugehen, um z.B. den Folgen von Kinderarmut vorbeugen zu können.

***Jedes Kind hat das Recht, das zu bekommen,
was es für sein gelingendes Aufwachsen benötigt.***

Um diese Stufe der Qualität erreichen zu können, müssen die Rahmenbedingungen in den einzelnen Einrichtungen stetig auf den Prüfstand gestellt werden. Nur mit angemessenen Gruppengrößen, einem ausreichenden Personalschlüssel zur pädagogischen und therapeutischer Begleitung einzelner Kinder, ist ein gelingendes Wachstum und eine freie Entfaltung möglich.

Unser Ziel ist es, dass alle Eschweiler Kinder an der frühkindlichen Bildung teilhaben.



3.2 Qualität aus Elternsicht

Unter Qualität in der frühen Bildung verstehen wir neben der Kinderperspektive auch die Elternperspektive zu berücksichtigen und in die Konzeptentwicklung zu integrieren. Um dies erreichen zu können werden regelmäßig Orte und Anlässe geschaffen, um diese Perspektive zu erörtern und zu erarbeiten.

Vertreter des Jugendamtselternbeirates haben im Herbst 2017 eine Umfrage zur Qualität in der frühkindlichen Bildung bei den Elternvertretern aller Kindertageseinrichtungen in Eschweiler durchgeführt. Insgesamt haben sich 28 Elternvertreter aus 13 Kindertageseinrichtungen zum Qualitätsaspekt geäußert.

Eltern wollen sich ebenso wie ihre Kinder in den Einrichtungen wohl und angenommen fühlen. Hierzu möchten die Sorgeberechtigten in unterschiedlicher Form und auf verschiedenen Ebenen beteiligt und in den laufenden Prozess eingebunden werden. Elternwünsche und jede Beschwerde sollen ernst genommen werden.

„Wir Eltern möchten gerne unterstützen und zu einer gelingenden Kooperation beitragen!“ (O-Ton)

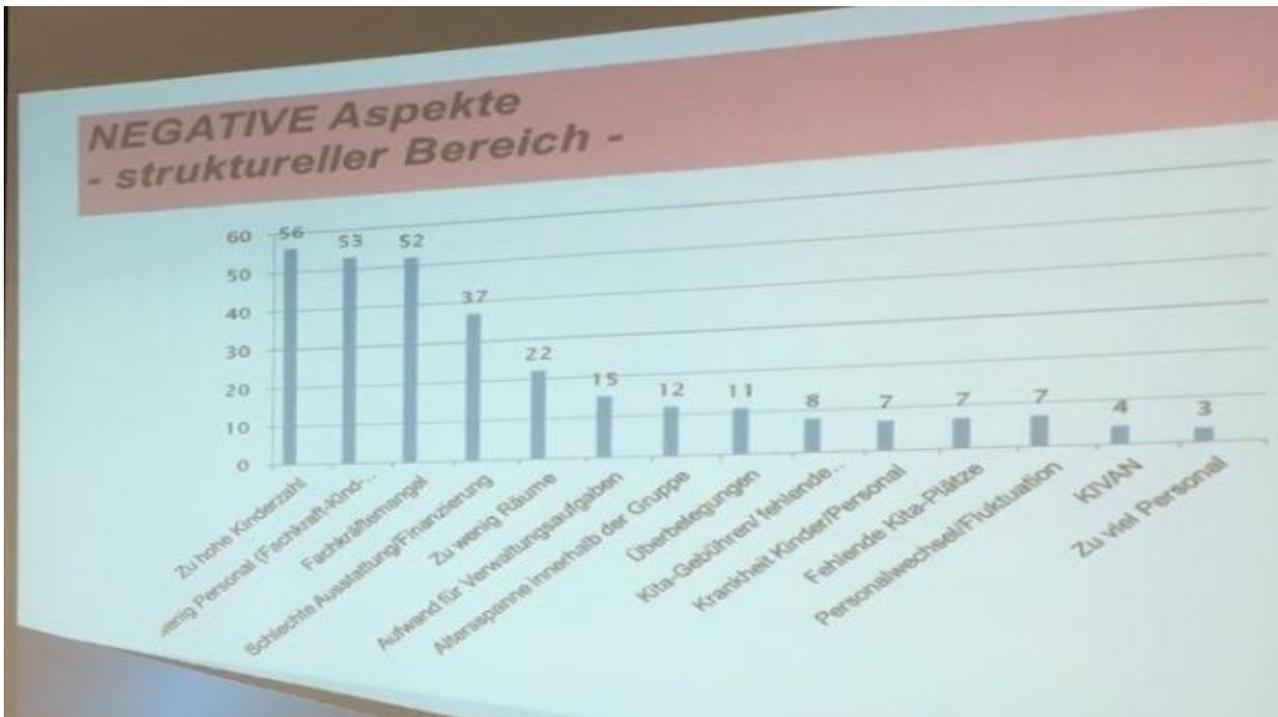
Ein offener und regelmäßiger Austausch zwischen den Bildungseinrichtungen und der Elternschaft ist unerlässlich. Gleichzeitig ist eine größtmögliche Transparenz über die bestehenden Strukturen, Angebote und Tagesabläufe zu schaffen.

Unser Ziel ist es, Eltern in ihrer individuellen familiären Situation zu sehen und ihren tatsächlichen Bedarfen zu entsprechen.



3.3 Qualität aus Fachkräftesicht

Die Steuerungsgruppe hat im Frühjahr 2018 eine Umfrage zum Thema „Qualität aus Fachkräftesicht“ in allen Kindertageseinrichtungen und bei den Kindertagespflegepersonen bei der Stadt Eschweiler durchgeführt.



(Modellkommunenprozess Eschweiler - Foto: Tim Krüger)

Neben der Transparenz über die Angebotsvielfalt wünschen sich viele Fachkräfte eine Verbesserung des Betreuungsschlüssels. Kleinere Gruppen in Kitas heben die Qualität der individuellen Betreuung.

Darüber hinaus wünschen sich die Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen ein Ende der ständigen Überbelegungen in den Gruppen. Das hat nicht nur bei den Erzieherinnen und Erziehern negative Auswirkungen, sondern vor allem bei den Kindern.

Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, wünschen sich Erzieherinnen und Erzieher, dass man die erforderliche Anerkennung für Quereinsteiger, die eine Grundqualifikation erworben haben, lockert. Die gesamte Ausbildung von Fachkräften in der frühkindlichen Bildung sollte angemessen vergütet werden.

Auch Tagesmütter und Tagesväter wurden zum Verständnis des Qualitätsbegriffs der frühkindlichen Bildung aus ihrer Sicht befragt.

Sie sehen den Vorteil der Kindertagespflege in der familienähnlichen Betreuungsform, gerade bei den Kindern unter drei Jahren. Darüber hinaus wurde der weitere Optimierungsbedarf zu den Rahmenbedingungen in der Kindertagespflege deutlich.

Tagesmütter und Tagesväter sollten als Fachkräfte der Kindertagespflege anerkannt und als diese auch wertgeschätzt werden.



4. Modellkommune Eschweiler

Rahmenkonzept „Gemeinsam frühkindliche Bildung in Eschweiler gestalten“ - die ersten Handlungsziele

Die Stadt Eschweiler, eine von bundesweit 20 Modellkommunen, hat sich im Zuge des Projektprozesses auf den Weg gemacht die bisher gute Gesamtentwicklung im Bereich der Kindertagesbetreuung weiter zu verbessern und durch die Gründung der Steuerungsgruppe „Qualität vor Ort“ mit voranzubringen.

Nach einer umfassenden Analyse der Abläufe frühkindlicher Bildungsprozesse sind von der Steuerungsgruppe folgende Bereiche in den Fokus genommen und bereits erste konkrete Handlungsziele und Handlungsschritte formuliert worden:

a) Übergänge gestalten – Familie – Kindertagespflege – Kindertageseinrichtung

Wenn Eltern sich für eine Betreuung ihres Kindes entscheiden, dann möchten sie die Gewissheit haben, dass ihr Kind auch bestmöglich betreut wird. Damit die Ablösung des Kindes von den Eltern auch gelingt, werden verschiedene Eingewöhnungsmodelle in den Einrichtungen bzw. bei den Tagesmüttern und Tagesvätern praktiziert.

Individuell gestaltet sich der Übergang eines Kindes von der Kindertagespflege in die Kindertageseinrichtung.

Im Übergang von Familie in Kindertagespflege oder in Kindertageseinrichtungen stehen den Familien Beratungsmöglichkeiten in der jeweiligen Institution zur Verfügung. Empfehlungen werden dabei stets zum Wohle des Kindes ausgesprochen und den beteiligten Institutionen transparent vermittelt.

Der finanzielle Druck bei unterjährigen „Betreuungslücken“, sowohl bei den Kindertagespflegepersonen als auch bei den Kindertageseinrichtungen, darf nicht zur Last für alle Beteiligten werden. Der gemeinsame Dialog aller Beteiligten wird angestrebt.

b) Flexibilität in der Betreuung - Randzeitenbetreuung

Bei Qualität in der Frühen Bildung geht es u.a. auch darum, ein möglichst familienfreundliches und flexibles Betreuungsangebot in der Stadt sicherzustellen.

Im Verlauf des Projektprozesses war festzustellen, dass die Öffnungszeiten bislang einzelner Kindertageseinrichtungen mehr und mehr den Bedarfen der Familien angepasst werden und zunehmend die Arbeitsbedingungen der Sorgeberechtigten Berücksichtigung finden.

Das Jugendamt der Stadt Eschweiler hat eine groß angelegte Umfrage im Rahmen des Bundesprogramms „Kita Plus – weil gute Betreuung kein Frage der Uhrzeit ist“ ermittelt, dass gerade berufstätige Eltern sich bei den z.Z. bestehenden Betreuungszeiten in den Kindertageseinrichtungen mehr Flexibilität wünschen, um Familie und Beruf besser in Einklang zu bringen.

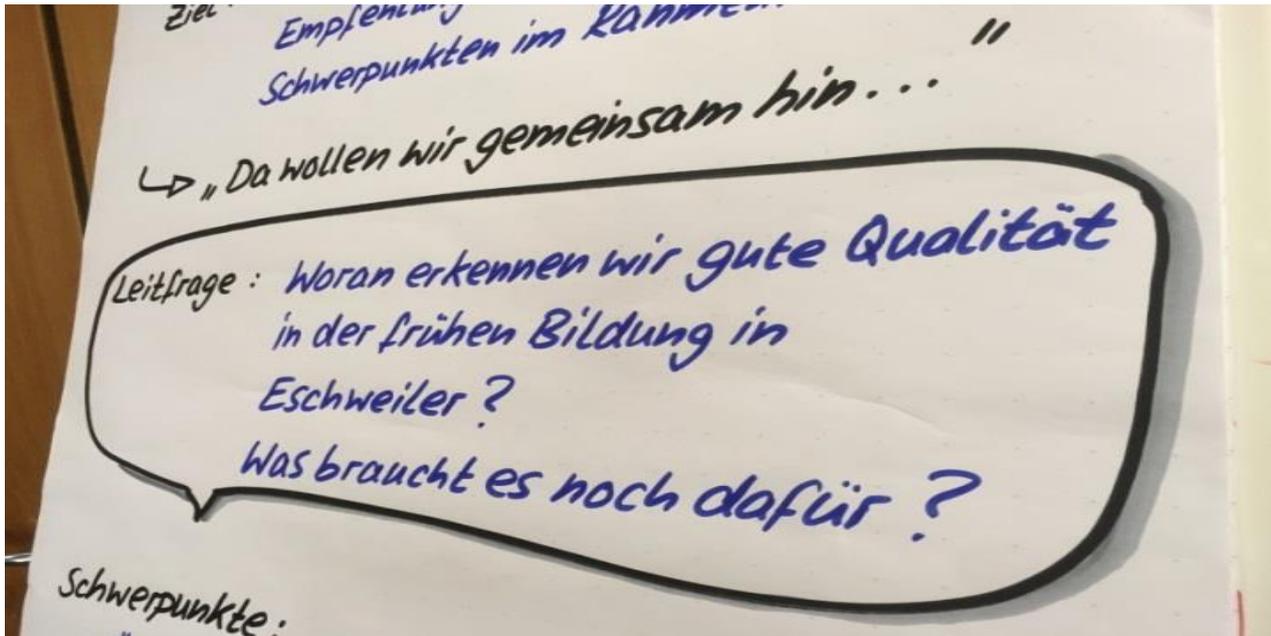
Dringender Handlungsbedarf in der flexiblen Betreuung besteht ebenfalls in den Ferien bzw. zum Ende und zum Beginn eines Kindergartenjahres.

Auf Grund der Ergebnisse der Befragung, bildete sich ein trägerübergreifender Arbeitskreis, der unter Berücksichtigung des Kindeswohls und der gesetzlichen Vorgaben ein Betreuungskonzept entwickelt, das an den tatsächlichen Bedürfnissen der Familien orientiert ist.

c) Übersicht der Betreuungsangebote

Die Konzepte der Betreuungseinrichtungen und Tagespflegepersonen in Eschweiler sind vielfältig

Mit dem Online-Anmeldeverfahren „KIVAN“ bietet die Stadt Eschweiler eine Plattform, auf der sich alle Betreuungseinrichtungen und Tagespflegestellen mit ihren unterschiedlichen Angeboten und Konzeptionen übersichtlich präsentieren können. Eltern erhalten somit einen Gesamtüberblick aller Betreuungsangebote in Eschweiler. Deshalb empfiehlt die Steuerungsgruppe, die Online-Plattform „KIVAN“ intensiv zu nutzen, um eine einheitliche Darstellung zu erreichen.



(Modellkommunenprozess Eschweiler - Foto: Tim Krüger)

5. Fazit - und wie es weitergeht mit der frühkindlichen Bildung in Eschweiler

Neue und attraktive Baugebiete mit bezahlbarem Wohnraum und die gute Infrastruktur mit günstiger Verkehrsanbindung zu den Autobahnen Richtung Aachen und Köln machen die Stadt Eschweiler interessant. Dies belegen auch die deutlich gestiegen Einwohnerzahlen in den vergangenen Jahren und damit einhergehend die Steigerung bei den Geburten.

Im Vergleich zu 2015 (511 Geburten) stieg die Geburtenzahl im Jahr 2016 um 72 auf 582 Geburten an. Darüber hinaus erfreut sich Eschweiler an dem Zuzug zahlreicher junger Familien mit Kindern aus Nachbarkommunen, die maßgeblich die zahlreichen Neubaugebiete der Stadt besiedeln.

Die Folge der steigenden Geburtenrate und Zuzüge junger Familien ist eine anhaltend wachsende Nachfrage an Betreuungsplätzen, so dass die Stadt Eschweiler, trotz der vielen neu geschaffenen Plätze in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, weitere Kinderbetreuungsplätze errichten muss.

Durch die Teilnahme an dem Bundesprogramm „Qualität vor Ort“ wurde der bisherige Entwicklungsprozess in der frühkindlichen Bildung eng begleitet und unterstützt.

Folgende Angebote, Netzwerke und Strukturen in der frühkindlichen Bildung sind in Eschweiler u.a. bereits vorhanden:

- Das Babybegrüßungspaket der Stadt Eschweiler
- Spielgruppen und andere Orientierungsangebote in freier Trägerschaft
- Regionale Netzwerke zwischen Kindertagespflege und Kindertageseinrichtung
- Regionale Elpri-Netzwerke (Übergang von der Elementar- in die Primarstufe) zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule
- Netzwerk Frühe Hilfen „Gut starten in Eschweiler“
- Netzwerk gegen Kinderarmut „Flügelschlag – starke Kinder an der Inde“
- Online-Anmeldeverfahren „KIVAN“
- Netzwerk der Familienzentren in Eschweiler

Der Projektprozess als Modellkommune hat deutlich aufgezeigt, dass die Vernetzung und die Abstimmung der Angebote für Familien unter den Akteuren in der frühkindlichen Bildung entscheidend sind für den gelingenden Entwicklungsprozess von Kindern. Die Vielfalt der unterschiedlichen Betreuungs- und Unterstützungsangebote für junge Familien in Eschweiler gilt es zukünftig zu optimieren und noch mehr aufeinander abzustimmen.

In Bezug auf die Nachhaltigkeit und die tatsächliche Wirksamkeit in Hinblick auf eine Verbesserung der „Qualität“ für alle am Bildungsprozess beteiligten Akteure hat die Steuerungsgruppe festgestellt, dass die bestehenden Strukturen in Eschweiler eine sehr gute Basis für die frühkindliche Bildung bieten.

Neben den im Rahmenkonzept genannten ersten Handlungszielen haben sich im gesamten Modellkommunenprozess und vor allem in den Gesprächen mit dem Jugendamtse Elternbeirat und Fachkräften aus den Kindertageseinrichtungen, sowie den Kindertagespflegepersonen in Eschweiler weitere Handlungsziele bzw. Handlungsschritte zur Umsetzung der Qualität in der frühkindlichen Bildung für die Stadt Eschweiler manifestiert.

Die wichtigsten Faktoren sind nachfolgend aufgeführt:

- Der Zugang zur frühkindlichen Bildung soll für alle Kinder in Eschweiler möglich und beitragsfrei sein.
- Die Kinderbetreuung soll für Eltern flexibel und familienkompatibel sein.
- Es müssen ausreichend Betreuungsplätze für alle Altersgruppen zur Verfügung stehen, auch für unterjährig zugezogene Familien.
- Die Umsetzung der Bildungsgrundsätze gelingt nur mit ausreichend Personal. Ein vernünftiger Betreuungsschlüssel und angemessene Gruppengrößen sind Grundlagen für eine qualifizierte Betreuung.
- Ein tragfähiges Konzept zur Umsetzung eines Vertretungsregelungssystems in der Kindertagespflege (Krankheit / Urlaub / Übergänge) ist existenziell für diese Berufsgruppe und gibt Eltern die notwendige Sicherheit.
- Die lückenlosen Übergänge (Kindertagespflege - Kita - Schule) unter Berücksichtigung der Eingewöhnungsphasen sind Voraussetzung für verlässliche Betreuung. Der Übergang Kita – Schule wird in Zukunft differenziert betrachtet.

Die vorgenannten Handlungsziele bedürfen jedoch einer entsprechenden Unterstützung bzw. Entscheidung politischer Vertreter sowie die Bereitstellung ausreichender Finanzmittel.

Um die durch das Projekt angestoßene Entwicklung im Bereich der frühkindlichen Bildung in Eschweiler nachhaltig voranzutreiben, empfiehlt die Steuerungsgruppe die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft „Kindertagesbetreuung“ nach § 78 des achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII). In dieser Arbeitsgemeinschaft soll u.a. darauf hingewirkt werden, dass geplante Maßnahmen im Rahmen frühkindlicher Bildungsprozesse bei der Stadt Eschweiler zukünftig noch intensiver aufeinander abgestimmt werden und sich weiter gegenseitig ergänzen. Die Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII „Kindertagesbetreuung“ sollte aus Vertretern aller in der frühkindlichen Bildung beteiligten Akteure bestehen, die quartalsmäßig und in regelmäßigen Abständen tagen soll, um das **Rahmenkonzept - gemeinsam frühkindliche Bildung in Eschweiler gestalten** - weiterzuentwickeln.



Im Rahmen des Modellkommunenprozesses „Qualität vor Ort“ haben folgende Institutionen und Personen aktiv in der Steuerungsgruppe mitgewirkt:

Träger: AWO-KiSA gUG

Frau Elena Seimetz (Stellvertretende Fachbereichsleitung AWO-KISA gUG)
Frau Derya Ceylan-Odrost (Leitung Kita Villa Regenbogen Stadtteil Dürwiß)

Träger: Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche bei der Stadt Eschweiler (BKJ):

Frau Vera Joußen (Vorstand)
Frau Edith Platau (Fachberatung)
Frau Claudia Rosenkranz (Leitung Kita Auf dem Driesch, Stadtteil Weisweiler)

Träger: Caritas Lebenswelten GmbH

Frau Anita Permantier (Verbundleitung Familienzentrum Am Ringofen und Kinder- und Familienzentrum St. Marien, Stadtteil Röthgen)

Träger: Katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul

Frau Ursula Theißen (Verbundleitung Kita St. Antonius von Padua Stadtteil Röhe, und Familienzentrum St. Peter und Paul, Stadtmitte)

Träger: pro futura GmbH

Frau Iris Froitzheim (Verbundleitung Kitas St. Severin u. St. Johannes Baptist, Stadtteil Weisweiler/Hücheln, Kita St. Blasius, Stadtteil Kinzweiler, St. Josef, Stadtteil Dürwiß, St. Josef, Stadtteil Hehlrath)

Träger: Katholische Kirchengemeinde Heilig Geist

Frau Heidi Berg (Leitung Kita St. Cäcilia, Stadtteil Nothberg)

Träger: Elterninitiative Immenhofkinder e.V.

Frau Sabrina Schumacher (Leitung Kita Immenhofkinder, Stadtteil Nothberg)
Frau Sandra Mannheims (Stellv. Leitung Kita Immenhofkinder, Stadtteil Nothberg)

Kindertagespflegepersonen:

Frau Dima Krauthausen (Stadtteil Hehlrath)
Frau Maria Mund (Stadtteil Bergrath)

Jugendamt Stadt Eschweiler:

Herr Olaf Tümmeler (Leiter Abteilung Kinder- und Jugendförderung/Kindergartenangelegenheiten)
Frau Melanie Cremers (Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanerin)
Frau Latifa Laghribi (Kordinatorin Bundesprogramm KitaPlus: Weil gute Betreuung keine Frage der Uhrzeit ist)

Prozessbegleiter und Moderator:

Herr Tim Krüger (Im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung)